

Kleiner Wortschatz, schlechte Grammatik

Schule am Teltowkanal eröffnet Lernwerkstatt für die Sprachförderung

Sie sind gerade im Reich der Sinne. Sehen und Hören stehen am Mittwochmorgen auf dem Programm in der Neuköllner Grundschule am Teltowkanal. Etwa 20 Erst- und Zweitklässler haben sich in der Lernwerkstatt Sprache an verschiedenen Stationen verteilt. Welches Geräusch gehört zu welchem Instrument? Was bringt die Lupe zum Vorschein? Auf diese Frage versuchen Sebastian, Yenja, Sarah, Dzhaner, Nada und die anderen die richtige Antwort, und vor allem die richtigen Worte zu finden. Sie sind die ersten, die eine Sprachförderung in der Lernwerkstatt erhalten. Am Mittwoch wurde sie von Schulstadträtin Franziska Giffey (SPD) eröffnet.

Die Sprachwerkstatt wurde mit einem Bonusprogramm von 15 Millionen Euro ermöglicht, das der Senat 2014 für Brennpunktschulen aufgelegt hat. Damit sollen jährlich 220 Schulen mit Summen zwischen 50.000 und 100.000 Euro gefördert werden. Die Höhe richtete sich nach der Zahl der Schüler, die aus sozial schwachen Familien stammen und von der Zahlung für Lernmittel befreit sind. In der Schule am Teltowkanal sind das 75 Prozent. Von 62 Schulen in Neukölln werden 44 aus dem Bonusprogramm gefördert.

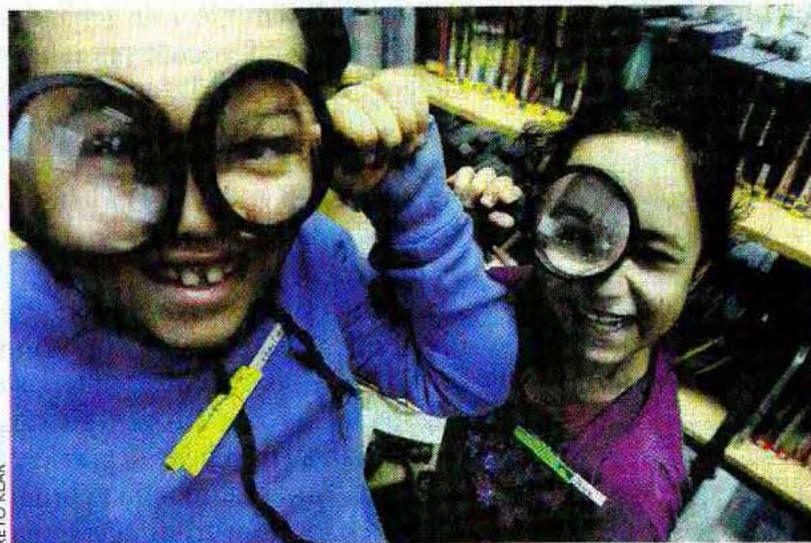
Wie das Geld verwendet wird, können die Schulen selbst entscheiden. Für den

Einsatz der 50.000 Euro hat Schulleiter Robert Himberg vor einem Jahr zunächst eine Bestandsaufnahme gemacht und dabei die Sprachbildung als eine der „Hauptbaustellen“ ausgemacht. „Nicht nur Kinder mit Migrationshintergrund, auch deutsche Kinder haben Probleme mit dem Wortschatz und der Grammatik“, sagt Robert Himberg.

Jedes Jahr werden 2500 Kinder in Neukölln eingeschult. „60 Prozent haben eine Entwicklungsverzögerung, 40 Prozent Sprachstörungen“, sagt Schulstadträtin Franziska Giffey. Das sei noch schlimmer, wenn die Kinder keine Kita besucht ha-

ben. Wie berichtet haben 77 Prozent der Vierjährigen in Neukölln ohne Kita-Erfahrungen den Sprachtest nicht bestanden. „Ich plädiere für ein frühes verbindliches Kita-Angebot, möglichst ab einem Jahr“, sagt Franziska Giffey. Das könnte mit einer stundenweisen Betreuung von drei bis fünf Stunden beginnen.

In der Sprachwerkstatt, betrieben vom Fortbildungsinstitut für pädagogische Praxis, sollen die Lücken jetzt geschlossen werden. Mitarbeiterin Katja Appelfelder sieht die ersten Erfolge schon am Ende der Stunde und hofft, „dass die Kinder viel in den Alltag mitnehmen“. **kla**



RETO KLAR

Genau betrachtet Sebastian und Yenja nehmen in der Lernwerkstatt Sprache an der Neuköllner Grundschule am Teltowkanal die Worte unter die Lupe